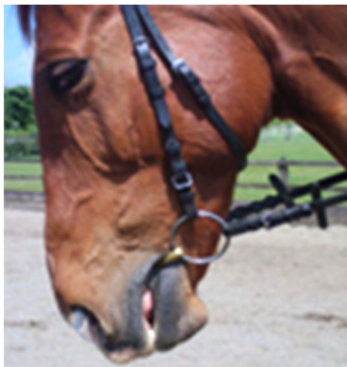


Artikelserie "Häufige Missverständnisse und traditionelle Irrtümer"

Teil 3: Läsionen der Maulschleimhaut

„Von dem Gebiss hat mein Pferd jetzt wund Maulwinkel“ – das hören wir leider oft.

Damit können allerdings unterschiedliche Phänomene/Probleme gemeint sein. Deshalb soll hier einmal beleuchtet werden, welche verschiedenen Varianten es davon gibt, und welche Ursachen sie haben können.

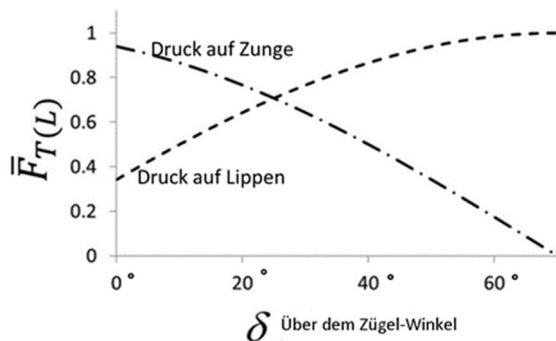


Typ 1: Die Maulspalte reißt am oberen Ende ein.

Tatsächlich ist diese Form zumindest heutzutage nicht mehr häufig zu sehen. **Ursache: Die Zügelkraft wirkt in der falschen Richtung ein**

Das Gebiss ist dazu gedacht, hauptsächlich auf die Zunge zu wirken. Diese ist ein tastempfindliches, normalerweise gut gepolstertes Organ, und gut geeignet, die Druckimpulse des Zügels aufzunehmen. Das funktioniert aber nur, wenn die Nasenlinie (und damit auch die Oberfläche der Zunge) annähernd an der Senkrechten ist, wie im oberen Bild.

Wenn sich das Pferd heraushebt, so dass die Nasenlinie deutlich vor der Senkrechten ist (zweites Bild), wirkt die Zügelkraft nicht wie vorgesehen auf die Zunge, sondern immer mehr auf die Lippe. Die Grafik darunter zeigt, wie sich die Druckverteilung auf die Lippen (Maulwinkel) verlagert, je höher das Pferd den Kopf trägt („Über-dem-Zügel-Winkel“). Der Maulwinkel ist nicht dazu geeignet, viel Kraft aufzunehmen, das wirkt dort schnell schmerzhaft und das Pferd kann die Zügelhilfen dann nicht mehr verstehen.



Was kann man tun, wenn das Pferd sich heraushebt? Auf keinen Fall versuchen, das Pferd mit tiefer Hand „runter zu riegelein“. Das ist zwar eine sehr naheliegende unwillkürliche Reaktion, aber es funktioniert nicht! „An den Zügel reiten“ geht nur von hinten nach vorne – Voraussetzung ist, dass das Pferd ein Gebissmundstück hat, welches es als angenehm empfindet, damit es nicht versucht, dem Kontakt auszuweichen. Solange sich das Pferd (in bestimmten Situationen) heraushebt,

sollte der Zügel mithilfe eines korrekt verschnallten Martingals umgelenkt werden (mehr dazu in Teil 7: Hilfszügel).

Typ 2: Offene Stellen in der Maulschleimhaut zwischen Unterlippe und Kieferast. Diese Verletzungen liegen meistens innerhalb des Mauls, sind von außen nicht sichtbar.

Ursache 1: Zu starke Zügeleinwirkung. Vor allem, wenn eine solche Läsion nur an einer Seite auftritt, liegt es meistens daran, dass der Reiter (genervt davon, dass sich das Pferd unkooperativ zeigt) zu grob einwirkt. Es bringt wirklich überhaupt nichts, sich mit dem Pferd im Maul anzulegen oder sich gar Kämpfe zu liefern – die Zunge ist in der Lage, feine Impulse wahrzunehmen. Ein Pferd, das sich dagegen wehrt, z.B. das Gebiss im Maul fixiert, oder sich zu einer Seite nicht stellen lassen will, hat ein Problem! Das kann ein unangenehm wirkendes Gebissmundstück sein, aber häufig auch Blockaden, ein zwickender Sattel oder ein Reiter, der schief sitzt oder sich angewöhnt hat, mit einer Hand sehr unflexibel einzuwirken.

Ursache 2: Enges Olivenkopfgebiss mit stramm geschnalltem Sperrriemen. Manche Pferde haben eine sehr ausgeprägte, gefaltete Wangenschleimhaut, auch „pouchy flesh“ genannt (Foto von Benjamin Fuhrmann).



Die legt sich beim Reiten mit Gebiss in Falten, die sich aneinander wundreiben (das tritt in der Regel dann beidseitig auf). Der gängige Versuch, das durch ein möglichst ruhig sitzendes Gebiss zu verhindern, beruht aber auf einem Denkfehler. Denn dadurch werden die Hautfalten ja noch fixiert: Wenn man in einem eng geschnürten Wanderschuh eine Falte in der Socke hat, bekommt man an der Stelle eine Blase. In einem lockeren Schuh zieht die Falte sich von selbst wieder zurecht. Also sollte in diesen Fällen ein ausreichend weites Gebiss mit losen Ringen gewählt werden, und auf den Sperrriemen (der bei einem gut akzeptierten Mundstück sowieso überflüssig ist) verzichtet werden. Auch Gebisssscheiben aus Gummi wirken eher kontraproduktiv, denn sie quetschen die Lippen noch enger zusammen.

Ursache 3: Überbeanspruchung. Besonders häufig passiert das bei Pferden, die mit nonfunktionalen Gebissen schon weit ausgebildet wurden, wenn Ihnen nach der Umstellung auf ein angenehmes Gebiss nicht genug Zeit gegeben wird, die für eine

funktionelle Anlehnung benötigte Muskulatur und Koordination zu entwickeln. Je häufiger das Pferd gezwungen wird, in sein altes Bewegungsmuster zurückzufallen, desto langsamer geht das Umlernen. Es können vermehrte Schleimhautläsionen im Maul auftreten, weil das Pferd sich auf dem nun ja nicht mehr unangenehmen Gebiss „abstützt“, während es den Kontakt bisher immer vermieden hat. Ein gewisser Druck durch das Gebiss ist notwendig, um den Schwung der Hinterhand abfedern zu können. Wenn das behutsam gesteigert wird (dabei immer wieder Gelegenheit gegeben wird, den „Zügel aus der Hand kauen zu lassen“), dann gewöhnt sich das Gewebe daran (wie bei einem Jugendlichen mit Zahnspange).

Ursache 4: Überempfindlichkeit: Es gibt Pferde, die haben eine sehr empfindliche Haut, die es nicht erträgt, ständig an der gleichen Stelle belastet zu werden. Oft sind das Pferde mit sehr heller Haut im Maulbereich. Manchmal tritt das Problem des Wundreitens tatsächlich erst dann auf, wenn das Pferd ein angenehmes Gebiss bekommen hat, und nun anfängt, vermehrt an die Hand heranzutreten, nachdem es sich vorher immer hinter dem Zügel verkrochen hat. Dann kann es hilfreich sein, zwischen zwei verschieden geformten Mundstücken zu wechseln (die das Pferd aber beide angenehm finden muss!) oder zwischendurch auch mal gebisslos zu reiten. Regelmäßige Pflege mit Vaseline oder Bepanthen-Salbe kann vorbeugend wirken.

Typ 4: Abgeschubberte Haare oberhalb des Maulwinkels Das ist in der Regel nicht schmerzhaft für das Pferd, aber es sieht unschön aus. **Ursache: Zu enges Gebiss** Meistens sind es lose Ringe, die ja beweglicher sind, die an der Wange reiben. Manchmal ist das Gebiss wirklich zu eng (die Ringlöcher sind nicht an beiden Seiten frei, auch mit losem Zügel). Manche Pferde haben eine besonders dreieckige Gesichtsform, da wird es oberhalb des Mauls schnell breiter, richtig „runde Bäckchen“. Man kann mit der Ringgröße experimentieren, oder es mal mit einem Reithalter mit dick gepolstertem Nasenriemen versuchen. Ansonsten wäre das die einzig sinnvolle Anwendung für Gebisssscheiben, mit möglichst glatter Oberfläche. Gummischeiben wirken da eher wie Radiergummi. Das Gebiss müsste dafür eine Größe weiter gewählt werden!